

# Das Wort zur Wochenmitte

Mittwoch, 22. Dezember 2021



Liebe Leserin, lieber Leser!

Alle Jahre wieder versuchen viele Menschen, sich der Bedeutung des Weihnachtsfestes bewusst zu werden. Früher war die Adventszeit bei uns – wie heute noch in Polen – eine Fastenzeit, in der man sich wirklich vorbereitete; in der man sich innerlich einstellte auf das Kommen Gottes zu den Menschen. Wenn man sich dem Advent, der Ankunft Gottes, öffnet, kommt man bald dahin, wo man das Menschwerden Gottes in einen größeren „heilsgeschichtlichen“ Zusammenhang stellt. Denn Weihnachten ist viel mehr geschehen als die Geburt eines Kindes in einem Stall. Denn Gott ist in seine Welt gekommen und ist geblieben. Oft klein und unsichtbar zwar. Doch: Weihnachten hat alles verändert und ein positives Vorzeichen vor unser aller Leben gesetzt. Der Schrei eines Babys hat ein Versöhnungsgeschehen in Gang gesetzt, das uns alle mitnehmen wird in eine lichte Zukunft. Mögen wir uns dieser Hoffnungsbotschaft öffnen und den Kinder-Schrei Gottes hören. Möge dieser Kinder-Schrei die aufwecken, die noch geistlich dösen und schlummern, und möge er uns alle froh machen in dieser schweren Zeit.

*Ihr und Euer Tom Damm*

*schrei in der nacht*

*schrei in der nacht  
hat ein echo erbracht*

*engelwesen hörten  
und magier und hirten  
ein stern als widerhall –  
schrei aus einem stall*

*schrei in der nacht  
das leben erwacht*

*aus gott wird heut ein kind  
wo bisher zweifel sind  
und heimlich wird die welt  
ein bergendes zelt*

*schrei in der nacht  
das ende der schlacht*

*vom kreuz tönt es herab,  
schallt durch das leere grab,  
bis an die tauben ohren:  
du bist nicht verloren.*

*schrei in der nacht  
hat ein feuer entfacht*

*mit einem mal verbrennt,  
was sondert und was trennt  
und pfingstliche flammen  
führn Menschen zusammen*

*schrei in der nacht –  
bist du schon aufgewacht?*